

BERNER OBERLÄNDER

BZBERNEROBERLAENDER.CH

und Oberländisches Volksblatt OV



Ärztin, Velo-Profi und Olympiasiegerin

Marlen Reusser Der Berner Velo-Star aus Hindelbank spricht im Interview über Mut, Geltungsdrang, Sportjournalismus, Gummeler und Frauenpower. **Seiten 22/23**

Weltenbummler-Paar kam in Thun zur Ruhe

65 plus London, Warschau, Bagdad – Marianne und John Meier waren an vielen Orten zu Hause. Während ihrer Zeit bei der Swissair erlebten sie manches Abenteuer. **Seite 6**

Ein Teppich mit viel Hall und Echo

Goldiwil Die Mundartband Alpha La Valle nutzte die Corona-Zeit für die Produktion ihres ersten Albums. Es heisst «Üsi Ching» und erscheint in der Altjahrswoche. **Seite 5**

AZ Bern, Nr. 301 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 0°/6°
Nach letzten Auflockerungen präsentiert sich der Tag trüb und lokal nass.

Morgen 2°/6°
Der Weihnachtstag zeigt sich wechselnd bewölkt mit etwas Sonne und Schauern.

Seite 31

Die Fortimo-Verantwortlichen glauben an Interlakens Zukunft

Hotellerie Die Destination werde ihre touristische Bedeutung halten können, ist man bei der Fortimo Group überzeugt. Und mit dem geplanten Hotel könne man dazu beitragen.

Samuel Günter

Die Fortimo Group ist ein in St. Gallen beheimatetes Unternehmen, das gemäss eigenen Angaben jährlich bis zu 250 Millionen Franken in Bauprojekte investiert. Ein mögliches Projekt

ist ein Hotel auf dem Des-Alpes-Areal. «Wir glauben, dass sich Freizeit und Arbeit vermischen werden, und dann ist Interlaken einfach perfekt», erklärt Lorenz Nef, Chef Entwicklung bei der Fortimo Group. «Wir sind überzeugt, dass Interlaken und die

Jungfrau-Region mit der langen touristischen Erfahrung und der laufenden Weiterentwicklung ihre touristische Bedeutung werden halten können.» Vom Neubau würde die Region profitieren, ist Nef überzeugt. Schliesslich seien Individualgäste und

Geschäftsreisende aus den Nahmärkten Schweiz und Europa die Zielgruppe. «Dabei liegt der Fokus auf Aufhalten über mehrere Nächte.» Das Unternehmen sei so aufgestellt, dass es die Investition auch in der Corona-Krise stemmen könne. **Seite 2**

Marc Schär gibt Mokka-Leitung ab

Thun Per April 2022 übernehmen Michael Schweizer Anliker und sein Team die Mokka-Geschäftsführung.

Marc Schär sprang ein, als die Café Bar Mokka von einem Tag auf den anderen zwar mit einer grossen und motivierten Crew dastand, aber ohne Führung: Nach dem plötzlichen Tod von Übervater Pädu Anliker sprang Schär 2016 ein und übernahm die Geschäftsleitung des «Planet Mokka», wie das Kulturlokal an der Allmendstrasse in Thun liebevoll auch genannt wird. Nach gut fünf Jahren sieht er indes nun die Zeit reif, weiterzuziehen – und das Mokka in die Hände einer Führungscrew zu übergeben, die sich in den letzten Jahren immer stärker in ihre Rollen hat einarbeiten können. Unter der Leitung von Pädu Anlikers Sohn Michael Schweizer Anliker übernimmt im April 2022 ein Trio die Geschäftsleitung. (maz) **Seite 5**

Heute

Mann wurde zu Busse verurteilt

Justiz Ein 57-jähriger Kongolese hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten. Bei einer Polizeikontrolle hatte er sich renitent verhalten und nicht auf die Beamten gehört. Er wurde schuldig gesprochen. **Seite 5**

Reiche sollen das Finanzloch stopfen

Steuern Die Alternative Linke im bernischen Kantonsparlament will die reichsten Bernerinnen und Berner wegen der Pandemie ausserordentlich zur Kasse bitten. Das Anliegen hat jedoch wenig Chancen. **Seite 8**

Umstrittener Umzug gestoppt

Stadt Bern Die Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse bleibt, wo sie ist. Der Gemeinderat hat den Plan fallen gelassen, diese ins Stadttinnere an die Predigergasse umzusiedeln. Das Vorhaben hatte für Wirbel gesorgt. **Seite 8**

Wenn selbst Spitzenköche scheitern

Kulinarik Gerade einfache Gerichte wie Tortilla oder Fondue sind für Gourmetchefs, die mit «Michelin»-Sternen ausgezeichnet sind, erstaunlich oft ein Stolperstein. **Seite 27**

Das Obergericht hätte gern schärfer geurteilt

Attacke auf Transfrau Es bleibt bei elf Jahren Gefängnis: Diese Strafe sprach das Obergericht gestern gegen den Vater aus, der vor gut zweieinhalb Jahren mit einem Messer auf seine Tochter losgegangen ist und diese schwer verletzt hat. Der Kurde, ein gläubiger Muslim, konnte sich nicht damit abfinden, dass sein als Bub geborenes Kind auch äusserlich zur Frau werden wollte, wie Oberrichter Fritz Aebi feststellte. Aebi sagte offen, dass das Obergericht den Vater lieber härter bestrafen hätte. Allerdings waren ihm die Hände gebunden. Weil nur der Vater, nicht aber die Staatsanwaltschaft den Handel weitergezogen hatte, wirkte das Verschlechterungsverbot. Derart gewaltsame Attacken sind in der Schweiz selten. Weltweit kommt es aber immer wieder zu Morden an Transfrauen und -männern. (skk) **Seite 9**

Wacker geht mit Niederlage in die Winterpause

Handball Es war eine vermeidbare Niederlage gegen Pfadi Winterthur gestern Abend. Wacker Thun unterlag auswärts letztlich mit 30:32. Dies, obwohl Pfadi in den ersten sieben Minuten keinen Treffer erzielte. Doch schon zur Pause lag das Team aus Winterthur vorne. Zur knappen Entscheidung kam es dann in der Schlussminute, in der Luca Linder für die Thuner zum 30:31 traf, bevor Pfadi das erlösende Tor gelang. Damit überwintert Wacker Thun auf dem 3. Rang.

Direkt dahinter schliesst der BSV Bern an. In einer bemerkenswerten Vorstellung bezwangen die Berner gestern GC Amicitia Zürich mit 31:26. Die Bilanz nach der ersten Saisonhälfte fällt für den Verein positiv aus. Die Meisterschaft wird Anfang Februar fortgesetzt. (red) **Seite 24**

Frohe Weihnachten!



Weihnachten Liebe Leserin, lieber Leser, in der heutigen Ausgabe servieren wir Ihnen unter anderem eine Weihnachtsgeschichte und wünschen Ihnen besinnliche Festtage. Die nächste gedruckte Ausgabe erhalten Sie am Montag, 27. Dezember. In der Zwischenzeit informieren wir Sie rund um die Uhr auf www.berneroerlaender.ch. (sgt) **Seite 3** Foto: Bruno Petroni

Freiwillige im Spital

Omikron Kritische Bereiche des öffentlichen Lebens könnten in Bedrängnis geraten, wenn wegen der hochansteckenden Omikron-Variante gleichzeitig Tausende Menschen an Covid-19 erkranken oder in Quarantäne gehen müssen. Immerhin rechnet die Corona-Taskforce in der Schweiz mit über 20'000 Infektionen pro Tag. Um eine Notlage zu verhindern, bereiten sich SBB und Post, Stromkonzerne und Spitäler schon jetzt auf das Schlimmste vor. Letztere haben in den letzten Wochen zusätzliche Freiwillige rekrutiert, die im Bedarfsfall das reguläre Personal entlasten können. Patrick Mathys, beim Bundesamt für Gesundheit für Krisenbewältigung zuständig, gibt sich zuversichtlich und sagt, das Nötige sei gemacht. (ab/hbr) **Seite 11**

Putin will schnelle Zusicherungen

Ukraine Russlands Staatspräsident Wladimir Putin hat im Ukraine-Konflikt seine Forderung nach Sicherheitsgarantien des Westens bekräftigt. Jede erneute Erweiterung der Nato nach Osten sei für Russland «inakzeptabel», sagte er bei seiner Jahrespressekonferenz in Moskau. Russland werde auch keine westlichen Waffensysteme «vor seiner Haustür» dulden. Putin nannte es «positiv», dass die USA zu Verhandlungen bereit seien. (red) **Seite 13**

Was Sie wo finden

Unterhaltung	25/28
Forum	29
Agenda	30
Kinos	31
TV/Radio	32/33/34/35

Anzeigen

Immobilienmarkt	4
Todesanzeigen	16/29

Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 038 038 (Lokalstar)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 828 80 40
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 77 redaktion-bo@bom.ch

BERNER OBERLÄNDER



Region

«Wir glauben an Interlaken»

Interlaken Die Fortimo Group will auf dem Des-Alpes-Areal ein neues Hotel realisieren. Davon werde auch die Region profitieren, erklären die Verantwortlichen.

Samuel Günter

«Wir glauben, dass sich Freizeit und Arbeit vermischen werden, und dann ist Interlaken einfach perfekt», erklärt Lorenz Nef, Chef Entwicklung bei der Fortimo Group, auf Anfrage dieser Zeitung. Die Fortimo Group will auf dem Des-Alpes-Areal ein Hotel mit 110 Zimmern und 80 Apartments/Suites im Vierstern-Bereich realisieren und durch die Tochterfirma Revier Hospitality Group betreiben lassen. Nef benutzt dabei den Ausdruck «Bleisure» – einen Zusammenschluss aus Business und Leisure. Die Wortschöpfung hat sich jüngst auch Interlaken Tourismus im Rahmen des Projekts «Interlaken 2030» auf die Fahne geschrieben.

«Wir glauben an Interlaken, wir sehen aber auch, dass das Jahr 365 Tage hat und es noch Potenzial gibt», sagt Nef. «Wir richten unser Produkt in Interlaken ganz klar auf einen durchgängigen Jahresbetrieb aus und wissen, dass dafür noch besondere Efforts nötig sind.»

Nef unterstreicht auch die Doppelrolle von Fortimo als Investorin und Betreiberin. «Das ist nicht die Regel, sondern die Ausnahme, aber entscheidend für eine tragfähige und langfristige Lösung», erklärt er. «Mit der Kompetenz von Betreiber und Investor aus demselben Haus stehen wir auch in stürmischen Zeiten beieinander.» Schliesslich sei Hotellerie ein langfristiges Geschäftsmodell, und als familiengeführtes Unternehmen (siehe Box) habe Fortimo diesen Fokus.

Gäste, die länger bleiben

Das geplante Hotel «mit Erstklass-Qualitätsstandards und ausgeprägtem Lifestyle-Charakter» richte sich direkt auf Individualgäste und Geschäftsreisende aus den Nahmärkten Schweiz und Europa aus, erklärt Daniel Renggli, CEO der Revier Hospitality Group. «Dabei liegt der Fokus auf Aufhalten über mehrere Nächte.» Zur Zielgruppe gehörten auch Gäste aus Nordamerika. «Alle anderen Gastesegmente werden gern gesehen, aber nicht aktiv beworben.»

Ein Hotel zu bauen, ist nicht billig. Zum aktuellen Projekt wurden bisher keine Zahlen veröffentlicht. Es wird aber im zweistelligen Millionenbereich sein. Das 7000 Quadratmeter grosse Areal verkauft die Gemeinde für 3,64 Millionen Franken. Die Fortimo Group könne diese Investition auch in der Corona-Krise stemmen, erklärt Nef. Über die Jahre habe sich das Unternehmen laufend weiterentwickelt,



Das Des-Alpes-Areal in Interlaken. Die Fortimo Group möchte ein Drittel des Geländes kaufen und darauf ein Hotel realisieren. Foto: Bruno Petroni



Bereits heute ist sichergestellt, dass das Restaurant, das Heimatwerk, der Mammutbaum und die Pavillons bestehen bleiben.»

Lorenz Nef
Chef Entwicklung Fortimo Group

sei stark gewachsen und auch finanziell solide aufgestellt. «Die aktuelle Corona-Krise brachte bisher keine finanziellen Einbusen, im Gegenteil: Viele einheimische Gäste verbringen ihre Ferien in unseren Hotels, was den Ausfall bei den ausländischen Gästen mehr als kompensiert», sagt Renggli. «Mit der Entwicklung sind wir sehr zufrieden.»

Wie lange sich die Pandemie noch auf den Tourismus auswirke, sei schwierig zu beantworten. «Das hängt davon ab, von welchem Tourismus man spricht», sagt Nef. Sicher sei, dass die Leute reisen möchten. Der Tourismus sei eine Wachstumsbranche. «Wir sind überzeugt, dass Interlaken und die Jungfrau-Region mit der langen touristischen Erfahrung und der laufenden Weiterentwicklung seine touristische Bedeutung wird halten können. Das war ein ausschlaggebender Punkt für unsere Absicht, in Interlaken zu investieren – vor und trotz Corona.»

Aus der Geschichte gelernt

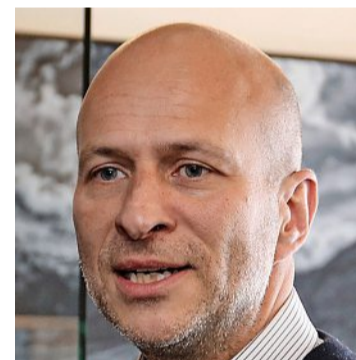
Man sei sich der langen Geschichte des Areals bewusst – speziell des letzten Hotelprojekts, das 2014 an der Urne ver-

senkt wurde. «Alle Beteiligten haben aus der Geschichte gelernt, und die nötigen Lehren wurden in die Vorgehensweise integriert», ist Nef überzeugt. So habe die Gemeinde Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen geführt. «Die Resultate wurden bei der Neuaufgabe der Planung für das Des-Alpes-Areal berücksichtigt.»

So werde nur das für einen Hotelbau zonenkonforme Grundstück – circa ein Drittel des gesamten Areals – verkauft. «Alle Gebäude und der Mammutbaum am Höhweg beziehungsweise in der Vorzone bleiben erhalten», erklärt Nef. «Das vorgestellte Hybrid-Hotelkonzept, das auf Schweizer und europäische Gäste mit längerer Aufenthaltsdauer ausgerichtet ist, ist für Interlaken attraktiv.»

Fragen zur Vorzone

Die Vorzone wurde jüngst im Grossen Gemeinderat (GGR) diskutiert, als dieser grünes Licht für den Landverkauf gab. Vorausichtlich wird das Parlament im März entscheiden, ob dieser Bereich des Areals am Höhweg an Fortimo verkauft oder im Bau-recht abgegeben werden soll. Wie die Vorzone dann aussehen soll,



«Wir sind überzeugt, dass Interlaken und die Jungfrau-Region mit der langen touristischen Erfahrung und der laufenden Weiterentwicklung seine touristische Bedeutung wird halten können.»

Daniel Renggli
CEO Revier Hospitality Group

werde ein «von der Gemeinde gewünschter Studienauftrag» zeigen, meint Nef. Dies «bezüglich städtebaulicher und architektonischer Einbettung, der Erschliessung und wie die Adressbildung für das Hotel aussieht, unter Berücksichtigung der bestehenden Gebäude und des Mammutbaums am Höhweg». Dabei würden Ortsbildkommission und Denkmalschutz einbezogen. «Es ist absehbar, dass kleinere Veränderungen, wie möglicherweise die Umplatzierung eines Pavillons, nötig sind, um die Hotelzufahrt zu ermöglichen», meint Nef. «Aber bereits heute ist sichergestellt, dass das Restaurant, das Heimatwerk, der Mammutbaum und die Pavillons bestehen bleiben.»

Nef macht klar, dass Fortimo die Vorzone gern übernehmen möchte. «Sie prägt die gesamte Präsentation des Hotelprojekts, und verschiedene Bereiche könnten nun bei einer Abgabe im Bau-recht oder einem Verkauf gesamtheitlich wirtschaftlich und vertraglich gelöst werden.» Entsprechend bestünde jetzt die Möglichkeit, Hotel- und Vorzone einvernehmlich neu zu planen und eine attraktive Gesamtpräsentation zu ermöglichen. Und der Gemeinde würden weitere finanzielle Belastungen erspart. «Falls der GGR für einen Verbleib der Vorzone in ihrem Besitz entscheidet, werden wir eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde bezüglich des Restaurants Des Alpes und des Hotelrestaurants anstreben.»

Zuversicht für Urnengang

Der Landverkauf kommt am 13. Februar an die Urne. Dies obwohl der GGR abschliessend darüber hätte bestimmen können. Dieser entschied sich aber aufgrund der Vorgesichte, das Geschäft an die Urne zu bringen. Der Urnengang ist nur konsultativ und das Resultat nicht bindend. Allerdings ist fraglich, ob der GGR den Landverkauf gegen den Volkswillen durchziehen würde. «Wir waren uns bewusst, dass diese Möglichkeit besteht», meint Nef. «Unser Projekt ist so ausgereift, dass wir uns auch gern den Fragen der Bevölkerung stellen und überzeugt sind, dass die Vorteile für Interlaken und die Region erkannt werden.»

«Die ganze Planungs- und Realisierungszeit nimmt noch rund vier Jahre in Anspruch», erklärt Renggli. «So sind Interlaken und wir mit einem neuen, differenzierten Hotelangebot bereit, wenn auch die Reisetätigkeit aus unseren Nachbarländern wieder einsetzt und der internationale Kongresstourismus zurückkehrt.»

Die Fortimo Group

«Wir entwickeln, halten und betreiben leidenschaftlich Immobilien», so dass Credo der im Jahr 2000 gegründeten Fortimo Group. Das in St. Gallen beheimatete Unternehmen wurde von den Brüdern Philipp und Remo Bienz gegründet und ist noch heute in deren Besitz. Mittlerweile beschäftigt die Fortimo Group über 250 Mitarbeitende und investiert jährlich bis zu 250 Millionen Franken in Bauprojekte. Der

Wert des eigenen Immobilienportfolios beträgt gemäss Lorenz Nef, Chef Entwicklung, 1,2 Milliarden Franken. Im Segment Hospitality hat Fortimo bereits ähnlich grosse Projekte wie das geplante Hotel auf dem Interlakner Des-Alpes-Areal entwickelt und realisiert: beispielsweise Privà Alpine Lodge und diverse Revier-Hotels in der Lenzenerheide, in Adelboden, im Montafon oder in Dubai. (sgg).

Die Geschichte des Des-Alpes-Areal

Auf dem Des-Alpes-Areal standen einstmalig Gasthäuser, die zu den ältesten und bekanntesten von Interlaken zählten. Auf dem östlichen Teil der Matte stand die Pension Müller, westlich davon die Pension Hofstetter. 1863 wurden die beiden Pensionen mit Zwischen- und Anbauten zu einem Grandhotel – dem Des Alpes – ausgebaut. Dieses wurde 1919 abgerissen. Das Land kam in den

Besitz der Kantonalbank. Als diese 1951 eine Parzellierung plante, erwarb die Gemeinde das Grundstück für 500'000 Franken. Es sollte für einen Hotelneubau erhalten werden. 2003 reichte Marianne Kurzen im Grossen Gemeinderat eine Motion ein, es solle eine «zeitgemässe Überbauung» mit Hotel- und Wohnnutzung geplant werden. Die Frist der für erheblich

erklärten Motion wurde dreimal verlängert. Ein entsprechendes Projekt mit Viersternhotel, 140 neuen Wohnungen und einer Tiefgarage lag 2014 vor. Und wurde sehr kontrovers diskutiert. Obwohl es von Behörden und Politik praktisch geschlossen unterstützt wurde, lehnten die Stimmbürger die Vorlage schliesslich mit knapp 60 Prozent Nein-Anteil ab.

Im Januar 2020 erfolgte ein neuer Anlauf: Losinger Marazzi wollte ein Hotel mit 150 Betten bauen, welches das Unternehmen Boissée Finances finanziert und betrieben hätte. Wegen der Covid-Krise zog sich die französische Firma jedoch zurück. Im August dieses Jahres informierte dann der Interlakner Gemeinderat, dass mit der Fortimo Group AG ein Ersatz für Boissée Finances eingesprungen sei. (sgg)